

Vivek Shraya, Calgary

How to Fail as a Popstar

Uraufführung: 18.02.2020 Canadian Stage (Toronto)

LOT-Theater

FR 08.07. 21:00 Uhr

SA 09.07. 21:00 Uhr

Eintritt VVK 18 Euro, AK 20 Euro / **Ermäßigt** VVK 9 Euro, AK 10 Euro

Dauer ca. 1h 15min

Sprache Englisch mit deutschen Übertiteln

Schöner Scheitern mit Vivek Shraya: Glamourös, ehrlich und humorvoll erzählt sie ihren Weg von Talentwettbewerben in Einkaufszentren zum "nicht ganz so" großen Popstar. *How to Fail as a Popstar* ist eine Reflexion über die Macht der Popkultur, über Träume, Enttäuschungen und Selbstbestimmung und feiert die eigene authentische Stimme.

Idee, Songs und Performance **Vivek Shraya**

Komposition **Vivek Shraya, James Bunton**

Regie **Brendan Healy**

Bühne, Kostüme **Joanna Yu**

Licht **C.J. Astronomo**

Co-Licht **Imogen Wilson**

Sound **James Bunton**

Choreografie **William Yong**

Fotografie **Dahlia Katz**

Eine Produktion der Canadian Stage

Vivek Shraya

überschreitet mit ihren Werken die Grenzen von Musik, Literatur, bildender Kunst, Theater und Film. Ihr Album „Part-Time Woman“ wurde für den Polaris Music Prize nominiert und ihr Bestsellerroman *I'm Afraid of Men* von Vanity Fair als „kultureller Zündstoff“ angekündigt. Die fünfmalige Finalistin des Lambda-Literaturpreises wurde außerdem vom Writers' Trust of Canada und The Publishing Triangle ausgezeichnet. Sie ist Assistenzprofessorin für Kreatives Schreiben an der Universität von Calgary. Momentan arbeitet sie an der Adaption von *How To Fail As A Popstar* für das Fernsehen.

<https://vivekshraya.com/>

Pop und Popkultur

„Die Begriffe ›Pop‹ und ›Popkultur‹ sowie die mit ihnen assoziierten Diskurs- und Lebenswirklichkeiten nehmen spätestens seit Ende der 1960er Jahre einen konstitutiven Einfluss auf gesellschaftliche Selbstverständigungsdiskurse und Selbstbeschreibungen. Man spricht seitdem etwa intensiv über Popmusik, Popstars, Pop-Art, Pop-Politik oder Popmode. Zudem werden zahlreiche Artefakte oder Lifestyles mit dem Attribut ›Pop‹

beziehungsweise ›Popkultur‹ oder dem Adjektiv ›poppig‹ beziehungsweise ›popkulturell‹ versehen. Die Beantwortung der Frage, wann etwas anfängt und aufhört, Pop beziehungsweise Popkultur zu sein, ist bis heute umstritten – ebenfalls, ob es Bereiche gibt, die nicht zu Pop beziehungsweise zur Popkultur gemacht werden können, seien sie sozial, generationsbezogen, geschlechterspezifisch, ethnisch oder anderweitig kulturell.“

(T. Hecken, M. S. Kleiner (Hrsg.): *Handbuch Popkultur*, Springer-Verlag GmbH Deutschland, 2017 S. 246)

„Grundsätzlich wird die Auseinandersetzung mit Pop und Popkultur bislang von zwei Zuschreibungen bestimmt, in denen sich die Ambivalenz der Popkultur beziehungsweise popkulturindustrieller Güter – in Diskursen und als lebensweltliches Phänomen – widerspiegelt: Pop als Rebellion und Pop als Markt. [...] Einerseits wird Pop als authentisch, grenzüberschreitend, umstürzlerisch, subkulturell, provokant, sozial- und sprachkritisch bezeichnet und ist in diesem Sinne ein Medium der Rebellion, der Revolution, des Widerstandes und des Protests – letztlich gelebte Aufklärung und autonome Selbstkonstitution, ein programmatisches Konzept für kulturellen Wandel sowie ein Einspruch gegen die Ordnungs- und Ausschlussysteme der Dominanzkultur. [...]

Andererseits wird Pop mit Konsum, Party, Profit, Unterhaltung, Lifestyle, Mainstream assoziiert und als Marken- beziehungsweise Warenartikel deklariert. Pop wird in diesem Verständnis als Affirmation aufgefasst.“ ((T. Hecken, M. S. Kleiner (Hrsg.): *Handbuch Popkultur*, Springer-Verlag GmbH Deutschland, 2017 S. 246 f.)